

Teilnahmegebühr

Für Mitarbeiter*innen aus den Stadtverwaltungen, städtischen Betrieben und Ratsmitglieder gelten:

- 255,- Euro für Teilnehmer*innen aus Difu-Zuwanderstädten
- 385,- Euro für Teilnehmer*innen aus den Mitgliedskommunen des Deutschen Städtetages, des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und des Deutschen Landkreistages sowie NGO's.

Für alle übrigen Teilnehmer*innen gilt ein Preis von 495,- Euro.

Diese Gebühren sind nach § 4 UStG Abs. 22a steuerfrei.

Mittag- und Pausenbewirtung sind in der Gebühr enthalten, Kosten für Anfahrt und Unterkunft müssen selbst getragen werden.

Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**. Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter: www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Ricarda Pätzold und Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Difu, Berlin

Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Bettina Leute, Tel. +49 30 39001-148, fortbildung@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

**Schnell und komfortabel –
Ihre Onlineanmeldung unter
<https://difu.de/12469>**



Darum geht's...

Prosperierende und schrumpfende Regionen eint die mantraartige Betonung der steigenden Bedeutung der Zusammenarbeit der Kommunen. Während es in den wachsenden Agglomerationen darum geht, Lasten und Nutzen des Wachstums gerechter zu verteilen, sollen Räume mit Bevölkerungsrückgängen ihre Zukunftschancen durch Konkurrenzdruck nicht weiter schmälern, sondern vielmehr Synergien nutzen. Die Vorteile interkommunaler Zusammenarbeit im regionalen Maßstab sind seit langem bekannt. Aber trotz überaus plausibler Argumente zeigt sich in der Praxis vieler Stadtregionen, dass Kooperation ein anstrengender und anspruchsvoller Prozess ist, der bisher eine überschaubare Zahl an großen Erfolgsgeschichten – etwa in Form verfasster Regionen – hervorgebracht hat. Oft werden die rechtlichen Hürden betont, die einer Kooperation benachbarter Kommunen in Verflechtungsräumen im Wege stehen – jedoch sind es eher die Anreize und Belohnungssysteme, die dem Eigenen Vorrang vor dem Gemeinsamen geben.

Im Seminar soll es im Kern um kleinere Ansätze, Prozesse und Fortschritte gehen, die das Ringen und die Rahmenbedingungen von interkommunalen Kooperationen aufzeigen. Der Fokus liegt auf den Themen Flächennutzungsplanung, Wohnen und Baulandentwicklung sowie Infrastrukturentwicklung. Auf der Suche nach Inspiration und realistischen Visionen werden im Seminar Beispiele der kommunalen Praxis – unter Einbeziehung der Erfahrungen der Teilnehmenden – diskutiert.

Zielgruppen

→ Seminar für Führungs- und Fachpersonal aus Kommunalverwaltungen und Planungsverbänden in den Bereichen Regional- und Flächennutzungsplanung, Stadtentwicklung und Stadtplanung, für Ratsmitglieder sowie Planungsbüros

Veranstaltungsort

→ Deutsches Institut für Urbanistik, Zimmerstraße 13-15, (Eingang 14-15) 10969 Berlin

Veranstalter

→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

Donnerstag 5. Dezember 2019

10.00 Begrüßung und Seminareinführung

- Ricarda Pätzold und Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Difu, Berlin

Block I: Wo stehen wir?

Wie ist der Stand der Zusammenarbeit in den einzelnen Stadtregionen? Ist interkommunale Kooperation Alltag oder ein seltenes Ereignis? Welche Herausforderungen müssen gemeistert werden? Das alles würden wir gern von Ihnen erfahren!

10.15 Bestandsaufnahme – wer ist mit welchen Fragen und Themen angereist?

10.45 Warum fällt Kooperation so schwer? Von Handlungslogiken und Belohnungssystemen

- Dr. Stephanie Bock, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

11.30 Kooperationen (können) funktionieren!

- Renate Zuckerstätter-Semela, Managerin SUM-Nord, Stadt-Umland-Management Wien/Niederösterreich

12.30 Mittagspause

Block II: Institutionen und Themen gelebter Kooperation

In der Literatur oder in Handlungsleitfäden wird in der Regel von wachsenden Kooperationsbeziehungen ausgegangen. Was als lockerer Interessenzusammenschluss beginnt, wird – wenn das Vertrauen gewachsen ist – institutionalisiert; Tourismus ist ein „leichteres“ Thema als Wohnflächenentwicklung etc. In diesem Block berichten Vertreter:innen „alter“ und „neuer“ Institutionen von deren Genese und Aufgaben.

13.30 Planen | Beraten | Unterstützen

- Kai Georg Bachmann, Verbandsdirektor, Zweckverband Raum Kassel, Kassel

14.15 Aktuelle Aufgaben im Verdichtungsraum

- Martin Müller, Geschäftsführung und Leiter der Planungsgruppe ‚Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim‘, Mannheim

15.00 Gemeinsamkeiten ausloten – Stadt-Umland-Zusammenarbeit in der Region Dresden

- Dr. Ralf Müller, Bürgermeister Stadt Dohna, Sprecher der ErlebnisRegion Dresden

15.45 Kaffeepause

Block III: Austausch in Arbeitsgruppen

1. Anlässe: Zwischen Freiwilligkeit und Notwendigkeit

- Wächst die Kooperationsneigung mit der Dimension der jeweiligen Probleme?
- Welche Anreizstrukturen wirken? (Land, Bund, Modellvorhaben, investive Mittel...)

2. Motoren und Initiatoren

- Rolle der Regional- und Landesplanung
- Welche Wirkung entfalten Vorbilder oder gute Beispiele?
- Wie wird die Notwendigkeit einer Institutionalisierung der Zusammenarbeit bewertet?

3. „Koalition der Willigen“ versus „Warten auf den Letzten?“

- Welche Argumente helfen in der Überzeugungsarbeit?
- Wer sind die Schlüsselakteure?
- Wie wird der Spagat zwischen Offenheit und Arbeitsfähigkeit bewältigt?

17.30 Aperó im Foyer

Freitag 6. Dezember 2019

09.30 Rückblick auf den ersten Veranstaltungstag

- Ricarda Pätzold und Franciska Frölich von Bodelschwingh, Difu, Berlin

Block IV: Konzeptionen | Ansätze | Instrumente

Auch wenn immer öfter zu hören ist, dass aktuelle Entwicklungsaufgaben besser auf der regionalen Ebene zu lösen sind, unterscheiden sich die Anlässe und Spielarten doch erheblich.

09.45 Kooperationsanlässe und -formate – Erfahrungen aus dem Projekt ‚lebensWert‘

- Jan Trapp, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

10.30 Agglomerationskonzept der Region Köln/Bonn

- Christoph Hölzer, Projektmanager, Region Köln/Bonn e.V., Köln

11.15 Regionaler Mietspiegel in der Bodenseeregion

- Jürgen Dietz, Abteilungsleiter Wohnungswesen, Amt für Vermessung und Liegenschaften, Stadt Friedrichshafen

12.00 Mittagspause

Block V: Quid pro Quo – Was stiftet Kooperationswillen?

Kooperation ist kein Selbstzweck. Da die Belohnungsmechanismen eher das Handeln im Lokalen (Kirchturm) protegieren, muss eine Kooperation einen gemeinsamen Nutzen generieren – der auch für die einzelne Kommune nachvollziehbar ist.

13.00 Kurstadtregion Elbe-Elster – Regionale Aufgaben gemeinsam gestalten

- Susann Kirst, Koordinierungsstelle Kurstadtregion Elbe-Elster, Bad Liebenwerda

13.45 Erfahrungen mit der Umsetzung von Nahverkehrsprojekten in Stadtregionen

- Jochen Schulz, Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH, Kiel

14.30 Sozialer Wohnungsbau als Kooperationsprojekt

- Brigitte Keller, Wohnbaugesellschaft Ebersberg gKU, Landkreis Ebersberg

15.15 Gemeinsame Abschlussdiskussion

- Was steht Kooperationen im Weg und wie lassen sich diese Hindernisse überwinden?
- Braucht es neue Institutionen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen?
- Wie kann Zusammenarbeit im Alltag verankert werden?

16.00 Ende der Veranstaltung